

Ludwig II., ihrem Gemahle Ferdinand I. zubrachte (1526). Allein die Türken wurden, unter ihrem siegreichen Sultan Soliman II., den Staaten Carls und Ferdinands gleich gefährlich. Ferdinand I. konnte es nicht hindern, daß diese wilden Horden zu Lande durch Ungarn bis gegen Wien vordrangen, welches 1529 die erste Türken-Belagerung aushielt.

Carl V. sah die Küsten seiner Königreiche, Spanien und Neapel, von den Kühnen Seeräubern bedroht, welche sich unter türkischem Schutze auf der Nordküste von Afrika in Tunis (1517) und Algier (1531) festgesetzt hatten. Er beschloß, seinen berühmten Zug nach Tunis zu unternehmen \*), welches er zwar eroberte (1555), aber nicht zerstören konnte, da er auf dem Zuge gegen Algier durch Stürme seine Flotte verlor.

Während Kaiser Carl V. mit seinen Kriegen beschäftigt war, breitete sich in Deutschland die Lutherische Kirchenveränderung, unter dem Schutze des Churfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen immer weiter aus.

Martin Luther, 1483 zu Eisleben geboren, eines Bergmanns Sohn, ging zu Mansfeld und Magdeburg in die untern Schulen, wo er sich sein Brot durch Singen vor den Häusern verdienen mußte. Auf der Universität zu Erfurt studierte er Theologie, und trat dort in das Augustiner-Kloster (1505); wurde aber bald an die neue Universität nach Wittenberg, damals der Hauptstadt des Churfürstenthums Sachsen, als Professor der Theologie versetzt, und zum Stadtprediger erwählt. Da trat er, durch 95 an der Kirchenthür zu Wittenberg angeschlagene Disputir-Sätze, in Opposition mit den Dominicanern, welche zum Baue der Peterskirche in Rom fromme Beyträge sammelten, und dafür einen Ablass erteilten. Er ging aber bald weiter, und griff viele wesentliche Lehren der Kirche an. Er zog sich durch seine Neuerungen den Kirchen-

\*) Dieser Zug ist der Inhalt des deutschen Heldengedichtes: „Tunissas,“ vom Erzbischofe Ladislaus Pyrker in Erlau, vormahls Prälaten des Stiftes Lilienfeld in Oesterreich.